

Online-Petition für den City-Hof gestartet

Friederike Ulrich

Das Bündnis Stadtherz setzt sich für Sanierung und Erhalt der Häuser am Klosterwall ein

Hamburg-Altstadt. Die Unterstützer des City-Hofs geben nicht auf. Als Reaktion auf die öffentliche Plandiskussion am 29. Januar, bei der der Hamburger Projektentwickler Aug. Prien das neue Quartier präsentierte, das er am Klosterwall plant, sollen die vier dem Abriss geweihten Hochhäuser jetzt durch eine Online-Petition gerettet werden. Angeschoben wurde sie von dem Bündnis Stadtherz, das sich im letzten Jahr gegründet hat, um langfristig die Entwicklung rund um den Hauptbahnhof kritisch zu begleiten. Im Bündnis vertreten sind unter anderem die Organisatoren von Komm in die Gänge und Recht auf Stadt, der City-Hof e. V., die Fux-Genossenschaft, der Berufsverband Bildender Künstler und Künstlerinnen (BBK) Hamburg und der Asta der HafenCity Universität.

Mit seiner Petition "City-Hof bleibt!" auf www.openpetition.de fordert das Bündnis aber nicht nur den Erhalt und die Sanierung des Hamburger City-Hofs. In der Satzung stehen auch Forderungen nach "echter Bürgermitgestaltung statt oberflächlicher Bürgerbeteiligung", "bedarfsgerechte Stadtgestaltung statt profitorientierter Stadtentwicklung", "soziale Bodenpolitik statt kurzfristiger Privatisierung" und "Denkmal- und Umweltschutz statt Wegwerfmentalität".

Kritik gibt es auch an der Privatisierung des Grundstücks

"Wir üben nicht nur Kritik am Umgang mit dem Denkmalschutz, sondern auch an der geplanten Privatisierung des städtischen Grundstücks", sagt Initiator und Architekt Marco Hosemann. Dadurch verliere die Stadt an dieser Stelle ihren Einfluss. Die Folge sei eine Entwicklung am Bedarf vorbei. "Soziale Einrichtungen oder Orte für Künstler sind am Klosterwall nicht vorgesehen. Aber nur Büros und Wohnungen zu bauen, bildet nicht den Bedarf ab."

Bereits fünf Tage nach Gründung der Online-Petition haben 596 Unterstützer unterschrieben, 486 kommen aus Hamburg (Stand 5. Februar, 18.20 Uhr). Für Hosemann ein beachtlicher Erfolg. "Wir haben ja noch gar nicht groß für die Aktion geworben." Kommen den 85 noch verbleibenden Tagen insgesamt 7100 Unterschriften zusammen, wäre das Quorum erreicht. Ein Bürgerbegehren kann nicht mehr zustande kommen, weil der Senat das Verfahren bereits an sich gezogen hat und der Bezirk Hamburg-Mitte damit nicht mehr zuständig ist. "Wir wissen, dass unsere Online-Petition nicht verbindlich für den Senat ist. Sie ist eher ein Mittel, öffentlichen Druck aufzubauen", sagt Marco Hosemann.

© Hamburger Abendblatt 2018 – Alle Rechte vorbehalten.

LINKS ZUM ARTIKEL

UPDATE [IG Metall Küste und Nordmetall verhandeln am Donnerstag](#)

[Abendblatt-Test: Veganes Chili von Frosta](#)

[Stau-Stadt Hamburg: Jeder Fahrer steht 44 Stunden im Jahr](#)